

## Region mit Zukunft

### *Architekturvisionen im Grossraum Basel*

**Gabriele Detterer** · Stadtbau der Zukunft ist ein grosses Wort. Phantasien hierfür zu entwickeln, ist eine Sache, Projekte mit Modellcharakter zu verwirklichen, eine andere. In Deutschland haben sich die Internationalen Bauausstellungen (IBA) als eigentliche Kristallisationspunkte für die Erneuerung von Siedlungsstrukturen auf qualitativ hohem Niveau erwiesen. Dabei geht es nicht nur um einzelne Baumassnahmen, auf dem Plan stehen Zukunftsszenarien für Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Mobilität. Unter diesen Aspekten soll nun der trinationale Grossraum Basel, der seit Jahren für Gegenwartsarchitektur sehr offen ist, durchleuchtet werden. «Eine Zukunft à trois – un avenir zu dritt» lautet das Leitmotiv der IBA Basel 2020, welche die oberrheinische Grenzregion der Schweiz, Frankreichs und Deutschlands durch städtebauliche Projekte zusammenwachsen lassen und das wirtschaftliche Potenzial sowie die Lebensqualität weiter steigern will. In diesen Tagen werden in Basel die Visionen und Ziele des auf zehn Jahre angelegten Projektes öffentlich vorgestellt ([www.iba-basel.net](http://www.iba-basel.net)). Für dessen Gelingen wird entscheidend sein, ob Einzelinteressen dem gemeinsamen Ziel untergeordnet werden können.

### **Architekturtag 2010**

Mit Blick auf die kommende IBA Basel 2020 finden derzeit im Rahmen der «Architekturtag 2010» ([www.ja-at.eu/](http://www.ja-at.eu/)) zwischen Karlsruhe, Mülhausen und Basel zahlreiche Ausstellungen, Vorträge und Führungen statt. Von besonderem Interesse ist dabei die Ausstellung «utopies & innovations» im Musée Fernet-Branca in Saint-Louis. In deren Zentrum stehen die phantastischen Städtebauideen von Yona Friedman, darunter Entwürfe für Brückenbauten über den Huangpu-Fluss in Schanghai: ein Netz aus Brücken, wie man sie sich auch am Rhein vorstellen könnte. Ansätze psycho-geografischen Erkundens von Metropolen explorierte der Situationist Guy Debord in den 1960er Jahren und forderte, im urbanen Raum Situationen für kollektive Kreativität immer wieder neu ent-

stehen zu lassen. Wahrlich ein utopischer Wunsch angesichts der Interessen finanzkräftiger Investoren, welche die urbanen Entwicklungen langfristig mitbestimmen.

Ein Modell des von Vittorio Lampugnani für den Novartis-Campus entwickelten Masterplans demonstriert die Dimensionen des Firmengeländes des Basler Pharmariesen. Zwischen dem Rheinufer und der Grenze zu Frankreich wächst eine von den Bauten internationaler Architekten bestimmte, geschlossene Stadt in der Stadt heran. Dagegen wirkt Renzo Pianos im Bau befindliches Nonnenkloster in Ronchamp geradezu bescheiden. Aus Respekt vor Le Corbusier integriert Piano die Zellen der Klarissinnen fast unsichtbar in den Hügel unterhalb der Wallfahrtskirche. Neben Ronchamp wird ein weiterer Ort der Spiritualität gezeigt: das von Rudolf Steiner entworfene und 1928 eingeweihte Goetheanum in Dornach.

### **Die Geschichte der Bauausstellungen**

Anregungen für Wohnbauprojekte vermitteln in der Schau das Modell der von Kazunari Sakamoto entworfenen, aber leider unrealisiert gebliebenen Werkbundsiedlung Wiesenfeld in München, ein Projekt der Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk 1 in Zürich und ein historisches Beispiel kollektiven Wohnbaus: der von Moisei Ginzburg konzipierte und 1926 als Hauptbeispiel der russischen Architekturavantgarde realisierte Narkofim-Wohnblock in Moskau. Eingebettet in «utopies & innovations» ist zudem ein Rückblick auf die Geschichte von Bauausstellungen, die dem Städtebau mit der Weissenhofsiedlung der Werkbundaustellung 1927 in Stuttgart oder mit dem Hansa-Viertel der Interbau Berlin (1955–60) nachhaltige Impulse verliehen haben. Dieser Teil der Ausstellung führt über zur IBA Basel 2020, deren ambitiöses Ziel es ist, die grenzübergreifende, bauliche Innovation im Dreiländereck von Deutschland, Frankreich und der Schweiz voranzutreiben.

Die Ausstellung «utopies & innovations» in Saint-Louis dauert bis zum 31. Dezember; ein Katalog (franz./dt.) ist in Vorbereitung.